

Burgverein Wolfratshausen e.V.

Die Problematik der Ungarnwälle

Am 4.1.2013 hielt der Archäologe Dr. Joachim Pechtl einen Vortrag mit Bildmaterial bei uns zur Problematik der Ungarnwälle.

Vom Ural kommend begann die Wanderung der Ungarn im 9. Jh. in den Karpaten, sie nahmen Siebenbürgen und das heutige Ungarn in Besitz. Im 10. Jh. stießen die Reiterheere mehrfach bis in den süddeutschen Raum vor und verwüsteten weite Landstriche. Benediktbeuern wurde 933 geplündert und zerstört. Die ein halbes Jahrhundert dauernde Schlacht war 955 am Lechfeld zu Ende. Gräber aus der Zeit gibt es in Gnadendorf, Niederösterreich. Eine Pfeilspitze wurde in Grünwald gefunden.

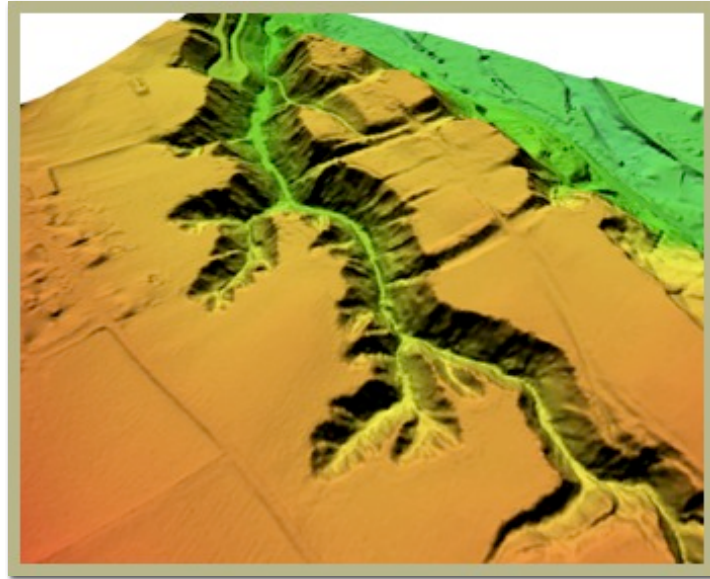


Dr. Joachim Pechtl spricht über die Ungarnwälle

Foto: Ludwig Gollwitzer

Nach einer Burgenordnung hatte der König das Recht, Burgen zu bauen, er konnte es aber an seine Vasallen abtreten.

Den historischen Quellen zufolge wurden als Reaktion auf diese anhaltende Gefahr zahlreiche Fluchtburgen eilig zum Schutz der Bevölkerung errichtet. Wälle, die schnell angelegt werden mussten, waren nur Aufschüttungen aus Erde, die dann auch sehr schnell wieder verfielen. Mauertechniken bestanden im 10. Jh. für Gebäude aus Holz auf Trockensteinmauern, welche ohne Mörtel mit Erde verfüllt wurden.



*Wolfratshausen, Schlossberg, Südwest
Airborne Laserscan von Magnus Kaindl, BLfD, 2012*

Seit langem versucht die archäologische Forschung solche Anlagen zu identifizieren. Das Augenmerk richtet sich dabei auf beeindruckende Wallanlagen wie etwa die Birg bei Hohenschäftlarn, deren äußere Gestalt sich völlig von den typischen Adelsburgen des hohen Mittelalters ab dem 11. Jh. unterscheidet. Zwar ist das genaue Baudatum noch unbekannt, sie wird trotzdem der Ungarnzeit zugerechnet.

Gesichert ist, dass der Wolfgangswall in Weltenburg gegen die Ungarn errichtet worden ist. Der Ort gehörte im 10. Jh. dem Bischof von Regensburg. – In dieser Zeit gab es in Bayern kaum städtische Kultur, Ausnahmen waren Regensburg, Passau und Augsburg. Dies waren Römerorte und Bischofssitze. Klöster und Burgen waren damals wichtige Refugien.



Auch die Zugehörigkeit der mächtigen Wallgraben-Anlagen der Wolfratshausener Burg zu dieser Denkmälergruppe wird diskutiert.

Die Hanggräben sind nicht erhalten, es war ein Adelssitz, aber kein Refugium. Dr. Pechtl erwartet, dass dort eine Andechser Burg früher als 1116 entstanden ist, dies aber erst Untersuchungen durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege bestätigen könnten.

Gezeigt wurde ein Geländemodell, das aber keine Realität darstellt, es können darin Dinge zu sehen sein, die es nicht gibt.

*Bild links: Wolfratshausen, Standort Burg
Orthofoto BLfD, 2012*

Der Kenntnisstand zu diesen so genannten **Ungarnwällen** ist bislang recht dürftig. Trotzdem zeichnet sich ab, dass viele dieser Anlagen wohl eine weitaus längere und komplexere Geschichte besitzen und keineswegs monokausal mit den Ungarnstürmen erklärt werden können.

- Dr. Pechtl machte auch darauf aufmerksam, dass Sondenmessungen und andere Verfahren, die Eingriffe in den Boden benötigen, nur in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege vorgenommen werden dürfen.

Bericht: Marianne Balder – 5.1.13
